

TERFENER EISENBAHNTUNNEL:

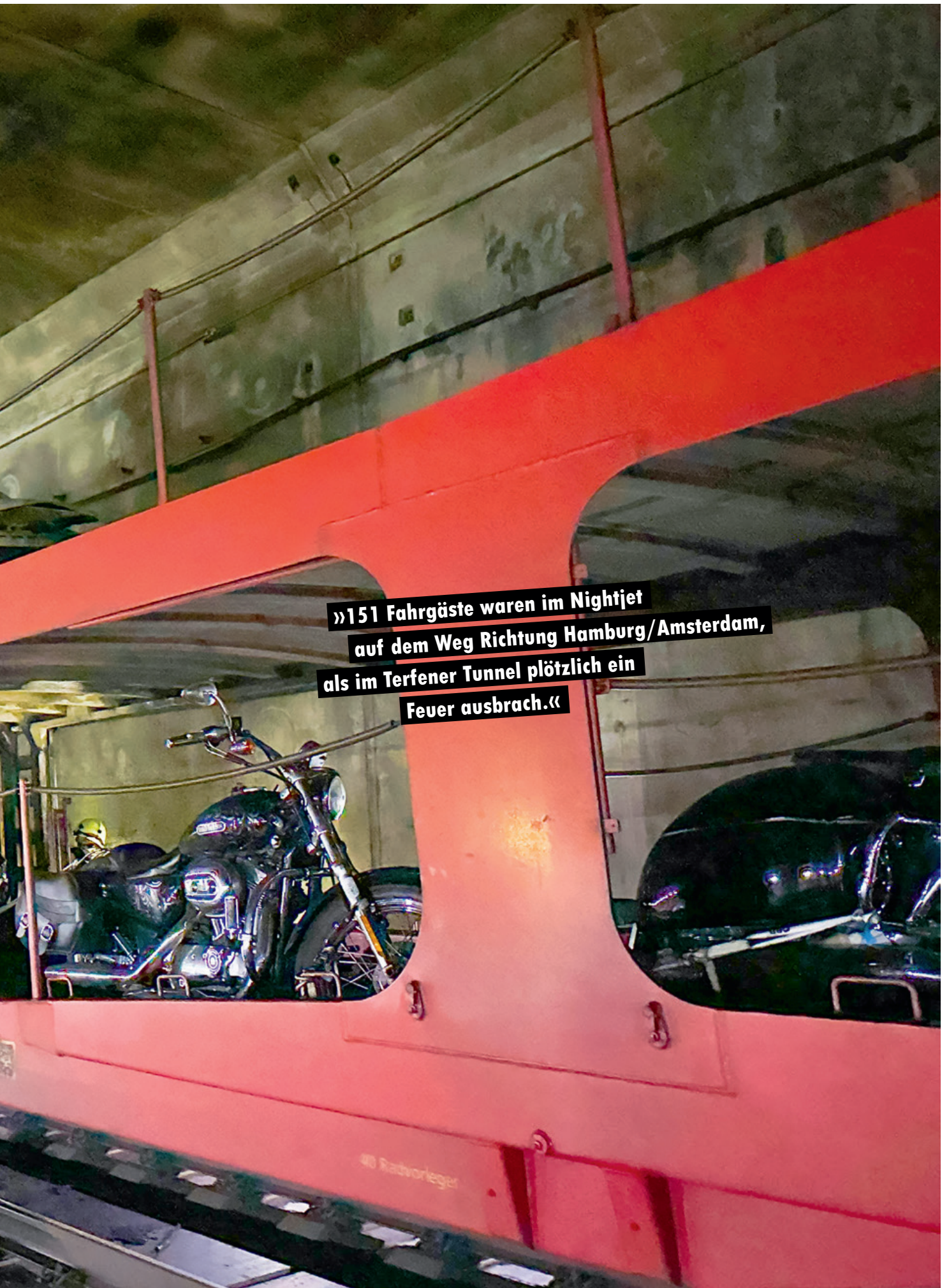
NACHTZUG

IN BRAND

Rund 700 Einsatzkräfte, davon über 400 Feuerwehrmitglieder aus 20 Feuerwehren, standen am 7. Juni 2023 bei einem Brand eines Nachtzugs der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) im Bahntunnel der Unterinntaltrasse auf Höhe Fritzens im Einsatz. 151 Personen mussten evakuiert werden.

ING. ANTON WEGSCHEIDER (LFV TIROL) UND EBR CHRISTOF OSWALD





»151 Fahrgäste waren im Nightjet
auf dem Weg Richtung Hamburg/Amsterdam,
als im Terfener Tunnel plötzlich ein
Feuer ausbrach.«



1

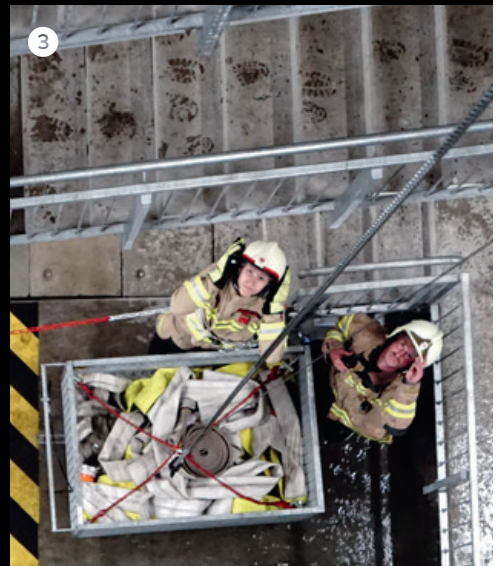
1 Ein Atemschutztrupp beim Abstieg in die Tunnelröhre

2 BFI OBR Michael Neuner war Gesamteinsatzleiter dieses Großereignisses

3 Abseilen notwendiger Einsatzmittel für die Brandbekämpfung



2



3

Auf einem mitgeführten Autotransportwaggon eines Nachtzugs der ÖBB kam es zu einem Brandgeschehen, welches den Zug an der Weiterfahrt in einem Tunnelbereich hinderte. Was war geschehen?

Brandobjekt. Der Terfener Tunnel ist ein 15.840 Meter langer Eisenbahntunnel der Neuen Unterinntalbahn in Tirol. Die zweigleisige Konstruktion ist für Geschwindigkeiten bis 220 Kilometer pro Stunde zugelassen und auf der gesamten Länge mit einer festen Fahrbahn ausgestattet. Die Tunnelkette setzt sich aus dem 10.570 Meter langen Tunnel Stans – Terfens, der 1.330 Meter langen Galerie Terfens sowie der 3.940 Meter langen Unterflurstrecke

Fritzens – Baumkirchen zusammen. In seiner Mitte, etwa bei Streckenkilometer 50,2, ist der Tunnel für einen nachträglichen Bau des Überholbahnhofs Vomp aufgeweitet.

Nightjet. Am Abend des 7. Juni 2023 kam es im Tunnel beim Nightjet 40420/420 der ÖBB auf einem Autoreisezugwaggon, der mit Motorrädern, Personenkraftwagen und einem Wohnmobil beladen war, zu einem folgenschweren Brand. Der Nachtzug war in Richtung Hamburg bzw. Amsterdam unterwegs gewesen.

Oberleitung zerstört. Ein Hubdach eines am oberen Deck verladenen – gegen die Zugfahrtrichtung positionierten – Campingbusses Mercedes-Benz Vito

war vermutlich durch den Fahrtwind und Vibrationen aufgeklappt und in Kontakt mit der Bahnstrom-Oberleitung (Spannung: 15 kV) geraten. Durch diesen Vorfall wurde die Oberleitung zerstört, Teile der Oberleitung fielen seitlich neben den Zug herab. In weiterer Folge gingen das Wohnmobil und einige der transportierten Autos am Waggon Feuer. Der mit 151 Reisenden besetzte und stromlos gewordene Zug kam in der 3.940 Meter langen Unterflurstrecke Fritzens – Baumkirchen in der Folge zum Stehen. Im Bereich des gestoppten Zuges kam es durch den Brand zu einer Verrauchung.

Evakuierung. Die laut dem für derartige Szenarien vorgesehenen Sonderalarmplan angerückten Einsatzkräfte besetzten die dem Zug am nächsten liegenden Schacht-

köpfe und wickelten von dort den Einsatz ab. Die Feuerwehrkräfte verschafften sich zunächst unter Langzeitatenschutzgeräten (SSG) und schwerem Atemschutz Zugang zum Tunnel und erkundeten die Lage im stark verrauchten Tunnel. Es gelang ihnen, zum Zug vorzudringen, den Zustand der darin befindlichen Personen festzustellen, die Brandbekämpfung vorzunehmen und anschließend den dichten Brandrauch so weit aus dem Einsatzbereich zu entfernen, dass eine sichere Evakuierung der Personen mit sogenannten Brandfluchthauben möglich war. 33 Personen waren leicht verletzt mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in umliegende Krankenhäuser gebracht worden. Sie konnten aber bald wieder entlassen werden.

Gute Zusammenarbeit. Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, der Polizei, der behördlichen Einsatzleitung, der Leitstelle

Tirol, dem Bahnbetreiber ÖBB und der Zugbesatzung wurden alle 151 im Zug befindlichen Personen gerettet, unmittelbar vor Ort rettungsdienstlich betreut und anschließend nach Innsbruck gebracht, wo eine Unterkunft organisiert wurde. Als positiv hatten sich auch regelmäßige Übungen der Einsatzkräfte in der Vergangenheit herausgestellt. Zwar ist die Haupttrasse der Tunnelkette nur alle vier Jahre für eine Übung verfügbar, der nunmehrige Einsatzerfolg zeigt aber die Wichtigkeit solcher Übungen auf.

Der in Brand geratene Nachtzug wurde bereits am nächsten Tag, am Donnerstagvormittag, geborgen und zurück an den Innsbrucker Hauptbahnhof gezogen. Dort erhielten die Passagiere ihr Gepäck zurück, ebenso wurden die unbeschädigten Fahrzeuge abgeladen.

Übergabe der Einsatzstelle. Die Einsatzstelle wurde nach der abschließenden Kontrolle durch die Feuerwehrkräfte an

die ÖBB und das Landeskriminalamt zur Brandursachenermittlung und zu weiteren Maßnahmen im Tunnel übergeben.

Nachbesetzungen. Aufgrund des Großeinsatzes der Feuerwehren im Raum Wattens und Schwaz verlegte man zudem Feuerwehren aus umliegenden Abschnitten in diesen Bereich, um bei allfälligen parallelen Ereignissen diese schnellstmöglich abzudecken.

Eingesetzte Kräfte. Insgesamt waren rund 700 Einsatzkräfte vor Ort. Neben den Tunnel-Einsatzzügen Jenbach, Schwaz, Hall und Wattens war die Feuerwehr-Bezirkszentrale Schwaz im Einsatz. Das Bezirksfeuerwehrkommando Schwaz unter der Führung von BFK Hansjörg Eberharter, BFI Stefan Geisler und BFK-Stv. Herbert Eibl unterstützten die örtliche Einsatzleitung. Aus dem Bezirk Schwaz waren neun Feuerwehren mit 30 Fahrzeugen und 218 Mitgliedern im Einsatz. ●



4 Ein Großaufgebot an Einsatzkräften eilte zu den nächstgelegenen Schachtköpfen

5 Über 400 Feuerwehrmitglieder aus 20 Feuerwehren standen im Einsatz

6 Durch die herabfallenden Oberleitungskabel und -teile war die Lokomotive stromlos, wodurch der Zug im Tunnelbereich gestoppt wurde

7 Einsatztaktische Besprechung der Feuerwehrkräfte

